Lane Medical Library

Medizinische Fakultät der Universität Erlangen.

1922

Ein Beitrag zur Jodbehandlung des Kropfes.*)

Von
Hans Müller
aus Alexandrien.

Es wird über die Ergebnisse der im Ambulatorium der Medizinischen Klinik Erlangen unter Leitung von Prof. Königer seit dem Jahre 1917 durchgeführten Versuche mit innerlicher Jodbehandlung von Kröpfen berichtet.

Bei den Versuchen zeigte sich ein Unterschied im Rückgange der Strumen wie in der Beeinflussung hyperthyreotischer Erscheinungen, je nachdem die Behandlung in täglicher Gabe („kontinuierlich") oder mit Einschaltung von mehrtägigen Pausen zwischen den einzelnen Gaben („intermittierend") erfolgte. Auf Grund der Versuche und der in der Literatur niedergelegten Beobachtungen ist es wahrscheinlich, daß dieses unterschiedliche Verhalten durch eine verschiedenartige Beeinflussung der Resistenz des Organismus durch die Jod-Therapie bedingt ist, wie dies von Königer früher bereits für eine Reihe anderer Arzneimittel nachgewiesen wurde: Durch die einzelne Gabe Jod wird eine kurzdauernde reaktive Festigung, des Gesamtorganismus wie des Strumagewebes, von unspezifischer Art, hervorgerufen, die einerseits eine Abschwächung der in kurzen Pausen nachfolgenden Dosen in ihrer Wirkung auf die Struma, andererseits auch eine geringere Empfindlichkeit des Organismus, speziell auch gegenüber dem Schilddrüsensekret, bewirkt. Durch kon-

*) Auszug aus der Inaugural-Dissertation 1922.

tinuierliche Behandlung wird diese Festigung fortgesetzt unterhalten, so daß also sowohl die Abnahme der Struma verringert und verlangsamt wird, als auch weniger leicht hyperthyreotische Erscheinungen auftreten. Dagegen besteht bei längerdauernder kontinuierlicher Behandlung die Gefahr eines plötzlichen Umschlages der Festigung in Überempfindlichkeit, mit Auftreten einer langanhaltenden Thyreotoxicose.

Daher wird zunächst die intermittierende Verabreichung vorgezogen, die eine genauere Beobachtung der Wirkung der Einzeldosis ermöglicht.

Kleinste Dosen (ca. 1 mg p. die) erwiesen sich als ebenso leistungsfähig wie größere; außerdem rufen sie seltener thyreotoxische Erscheinungen hervor; dagegen werden bestehende hyperthyreotische Symptome häufig günstig durch sie beeinflußt.

Junge & Sohn Univ.-Buchdruckerei, Erlangen.